

Cornelia  
Funke

# Annette, Querkus und die *wilden* Worte



*Mit Illustrationen*  
von Sara-Christin Richter



**M**an hört vermutlich viel besser, wenn die Augen nicht die schärfsten sind. Annettes Augen waren nicht besonders gut. Vielleicht liebte sie Vögel auch deshalb ebenso sehr wie ihr Vater? Sie konnte fast ebenso schön singen wie sie. Ja, wirklich! Nette konnte auch Klavier spielen. Sie hat sogar komponiert. Musik war ihr fast ebenso wichtig wie die Worte. Weißt du, welche Vögel du gerade singen hörst? Nein? Weißt du, wie eine Meise klingt? Ein Hänfling? Ein Eichelhäher? Würdest du eine Nachtigall erkennen?

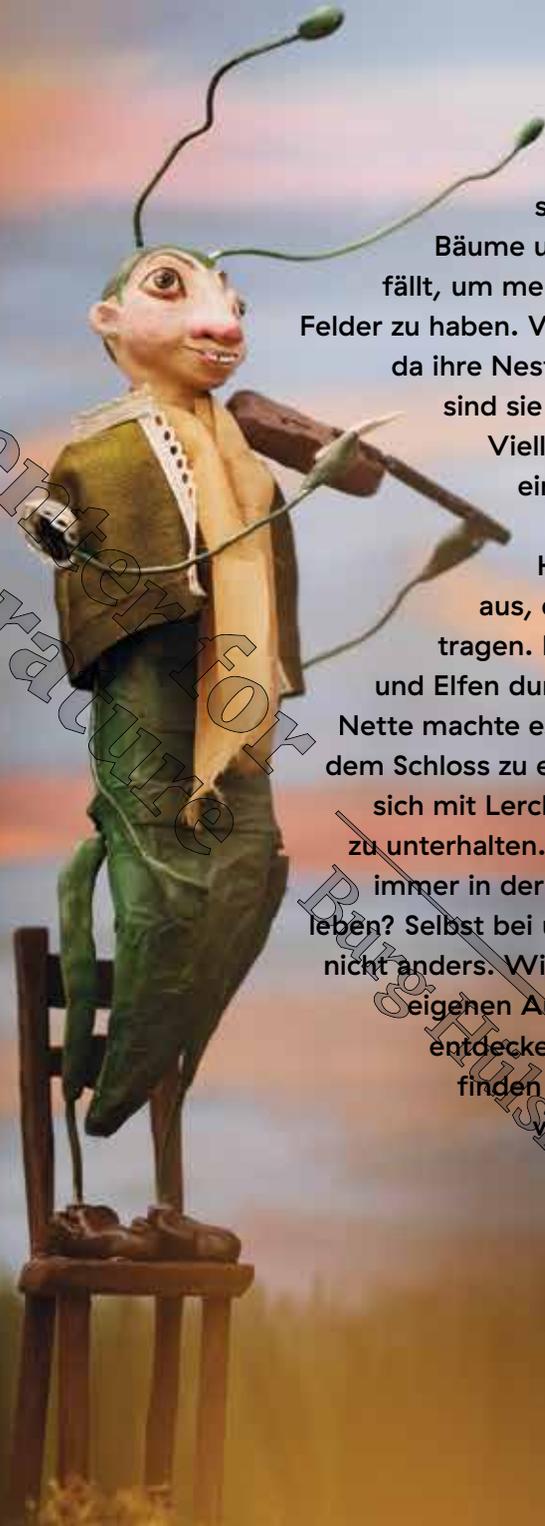
Glaub mir, all diese Vögel wissen sehr genau, was du bist! So viele Menschen denken, dass sie sehr viel mehr als Tiere wissen. Sei jetzt nicht beleidigt — aber ich bezweifle das sehr!

Zu Annettes Zeiten hättest du hier ein Konzert von so vielen Vogelstimmen und anderen musizierenden Tieren gehört!

Sie schreibt darüber:

*»Wie's um mich gaukelt, wie es summt  
Von Vogel, Bien' und Schmetterling«*

*Vogelkabinett*



Aber die Menschen haben die Bäume und Hecken gefällt, um mehr Land für ihre Felder zu haben. Wo sollen Vögel da ihre Nester bauen? Also sind sie verschwunden. Vielleicht pflanzt du eines Tages einen Baum oder eine Hecke? Such die aus, die viele Beeren tragen. Das hilft Vögeln und Elfen durch den Winter! Nette machte es sehr glücklich, dem Schloss zu entkommen, um sich mit Lerchen und Meisen zu unterhalten. Wer will schon immer in der Welt der Eltern leben? Selbst bei uns Elfen ist das nicht anders. Wir alle wollen mit eigenen Augen und Ohren entdecken, oder? Nur so finden wir heraus, wer wir wirklich sind.

Nette wusste das immer. Sie wusste ihr Leben lang, dass sich Abenteuer in jeder Wiese, jedem Wald und jedem Tümpel finden lassen. Und wenn sie nicht draußen sein konnte, dann stahl sie sich ins Vogelzimmer ihres Vaters – auch wenn sie die kleinen Sänger, die dort gefangen waren, bestimmt in Versuchung führten, sie fliegen zu lassen. Ich gebe zu, ich habe mich so manches Mal hineingeschlichen, um ein paar meiner gefiederten Freunde zu befreien. Im Gegenzug haben sie mir immer ein paar wunderbar weiche Federn für mein Bett überlassen.



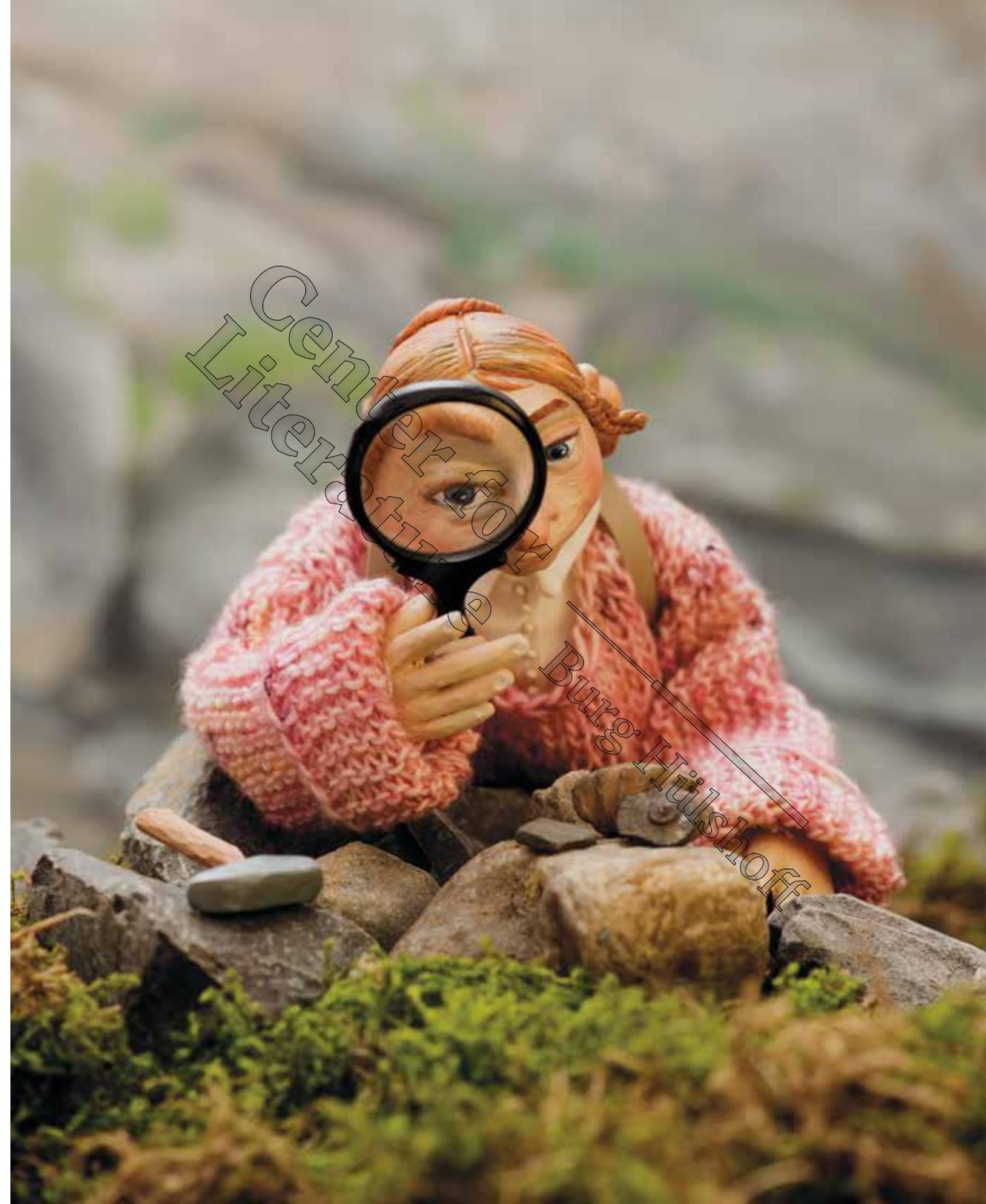
Das Mädchen, das die Welt in seinen Worten fangen konnte, war nicht nur neugierig auf alles, was sie umgab. Nein! Annette wollte auch herausfinden, was gewesen war – noch vor ihrer Geburt, noch bevor die Burg gebaut wurde, in der sie mit ihrer Familie lebte.

Ich habe mich nachts oft auf ihr Kissen gesetzt und ihr von dem erzählt, was in all den Jahrhunderten hier geschehen ist. Ich habe ihr alles so genau beschrieben, dass sie es in ihren Träumen sehen konnte. Wenn ich von den Kriegen erzählt habe, die es hier gab, ist sie manchmal aus dem Schlaf gefahren. Dann musste ich mich schnell unter dem Bett verstecken, und Annette hat sich im Nachthemd an ihren Tisch gesetzt und ein Gedicht über die finsternen Bilder geschrieben, die sie im Traum gesehen hatte.

Es gab so viel, was sie aufschreiben musste, denn auch die Bäume und die Gräser haben ihr viel erzählt, die Bäche, selbst die Steine – o ja, besonders die Steine. Glaub mir, die warten nur darauf, dass ihnen jemand zuhört. Annette hatte bei ihren Streifzügen immer ein Hämmerchen dabei, um nach Fossilien zu suchen. Sie hat eine ansehnliche Sammlung versteinelter Pflanzen und Tiere zusammengetragen.

»Es wird mir zuweilen ganz wunderbar«, hat sie einmal geschrieben,  
»ich wollte, ich träfe einmahl auf ein lebendiges Thier im Stein.«

Ein paar könnt ihr heute noch im Rüschaus sehen. Ihr Herz hing sehr an ihnen, weil sie ihr Geschichten aus verlorenen Zeiten erzählten. Das bedeutete ihr viel mehr als aller Droste-Familienschmuck oder schöne Kleider. Hast du schon mal einen Stein mit nach Hause genommen und ihn nachts auf deiner Fensterbank flüstern hören? O ja, mit einem Stein nimmst du immer auch die Erinnerungen eines Ortes mit. Manche kommen gern mit dir. Andere flüstern so lange, bis du sie an den Ort zurückbringst, an dem du sie gefunden hast.



Center for  
Literature

Burg Hülshoff

## Impressum

Cornelia Funke : *Annette, Querkus und die wilden Worte*  
Mit Illustrationen von Sara-Christin Richter

© Burg Hülshoff – Center for Literature, Havixbeck 2021  
Alle Rechte vorbehalten.

Herausgegeben von Jörg Albrecht, Claudia Ehlert,  
Jochen Grywatsch und Farah Heiß

Umschlag : Sara-Christin Richter

Fotografie : Ludwig Ander-Donath (alle außer Aa-Brücke)  
und Sebastian Lay (Aa-Brücke)

Gestaltung : Kruse & Müller, Büro für Gestaltung

Gesamtherstellung : X-PRESS Grafik & Druck GmbH

ISBN 978-3-9823326-0-4

Entstanden im Rahmen des Projekts *Droste-Landschaft : Lyrikweg*.

*Droste-Landschaft : Lyrikweg* wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und entstand in enger Zusammenarbeit mit der Droste-Forschungsstelle der LWL-Literaturkommission für Westfalen sowie vielen weiteren Partnerschaften in der Region.



Komm mit dem Wald- und Wasserelef Querkus in die wilde Welt der Worte! Auf den Spuren der Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff erkundest du die Landschaft zwischen ihren beiden Wohnorten, Burg Hülshoff und Haus Rüschaus, im Münsterland. Dabei entdeckst du immer wieder magische Wesen und kleine Schätze am Wegesrand. Und du erfährst viel über Natur und Alltag zu Nettes Zeit, aber auch, wie sich die Welt seither gewandelt hat. Auf deinem Spaziergang durch die Droste-Landschaft begleiten dich neben dem Elf und seinen Freund\*innen auch Worte von Annette.

Droste-  
Landschaft  
:  
Lyrikweg

ISBN 978-3-9823326-0-4



9 783982 332604